

Erfahrungsbericht 3

Als im März 2012 eine münsterländische Lokalzeitung meinen Wechsel vom Fußball-SV Schwarz-Weiß zum Bezirksligisten Gelb-Weiß berichtet, denkt der Leser wohl nicht, dass ich, der 25-jährige Fußballer, bereits einige Schlaganfälle hinter mir habe.

„Er ist für uns eine gute Verstärkung. Er ist vielseitig einsetzbar“, wird mein Trainer zitiert.

Zwei Jahre zuvor hatte dieselbe Lokalzeitung über mein Schicksal berichtet: „Zwar hatte ich schon zuvor öfter mal Kopfschmerzen oder ein leichtes Kribbeln in einer Gesichtshälfte bemerkt, doch darauf gab ich wenig. Nach dem Urlaub begann ich am 1. Juli zu joggen, um mich schon etwas für den SV Schwarz-Weiß fit zu machen. Danach litt ich unter Sprachproblemen. Ich dachte, ich hätte einen Sonnenstich.“ Das war es aber nicht.



Foto: Christoph Niemeyer/ Emsdettener Volkszeitung

Nach einem MRT war klar: „Verdacht auf Schlaganfall im Sprachzentrum“. Ich durfte von jetzt auf gleich nichts mehr machen. Und es kam noch heftiger: Die Ärzte hatten mir gesagt: ‚Kein Sport mehr.‘ Dabei war Fußball doch bisher mein Leben gewesen. Auch meinen Beruf als Tischler, ich hatte gerade die Prüfung zum Holztechniker absolviert, durfte ich nicht mehr ausüben. Ich litt an der Moyamoya-Erkrankung. Ich hatte zu wenig Blut im Kopf.

Ich wurde in eine auf die Erkrankung spezialisierte Klinik verlegt. Hier rieten mir die Ärzte zu zwei Kopf-Operationen – erst an der linken, dann an der rechten Schädelseite. Und dort machten mir die Experten, anders als die zuvor behandelnden Ärzte, Hoffnung, anschließend wieder ein (fast) normales Leben führen zu können.

Nach den Operationen ging es mir tatsächlich besser, ich begann zu joggen und plante den Wiedereinstieg ins Fußball-Training. „Ich mache Logopädie, um die letzten Sprachprobleme zu beheben“, berichtete ich vor zwei Jahren der Lokalzeitung. Damals sprach ich sehr konzentriert, nicht schnell. Ab und zu fehlten mir noch die richtigen Ausdrücke.

Zwei Jahre später ist davon nichts mehr zu merken. Trotzdem hat sich mein Leben geändert. Ich durfte ein Jahr kein Auto fahren, größere Menschenansammlungen stressen mich und ich schaue mich nach einer anderen beruflichen Aufgabe um. Aber Fußballspiele ich wieder – wenn auch nach einem gegnerischen Ellbogen-Foul gegen den Bypass – mit einem Kopfschutz. Tore schieße ich trotzdem und Spaß macht das Fußballspielen mittlerweile mehr als früher!